



**Sprach- und
literaturwissenschaftliche
Fakultät**

Dekanin

An die
Mitglieder des Fakultätsrates
und alle hauptberuflichen Professorinnen
und Professoren der Sprach- und
literaturwissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Ulrike Vedder

Dekanin

**Einladung
zur Sitzung des Erweiterten Fakultätsrates am 15.11.2017,
10:00 Uhr im Universitätsgebäude am Hegelplatz,
Dorotheenstr. 24, Raum 3.246**

Datum:

07.11.2017

Bearbeiterin:

Laura Hausmann

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit des Erweiterten Fakultätsrates
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bestätigung der Protokolle der Sitzung des Fakultätsrates vom 18.10.2017
4. Mitteilungen der Dekanin
5. Habilitationsverfahren Dr. Andreas Bässler
 - o Eröffnung des Habilitationsverfahrens
 - o Bestellung der Habilitationskommission und der Gutachter bzw. Gutachterinnen

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin

Telefon: +49 (30) 2093-9604

Telefax: +49 (30) 2093-9601

dekanat.sprachlit@hu-berlin.de

www.hu-berlin.de

Sitz:

Universitätsgebäude am Hegelplatz
Dorotheenstraße 24
10117 Berlin

Herr Dr. Andreas Bässler hat eine Habilitationsschrift zum Thema „Kuckuckskinder und Bastardtexte. Muster der illegitimen Reproduktion im deutschsprachigen Schelmenroman des 17. Jahrhunderts“ vorgelegt, um die Lehrbefähigung für das Fach Neuere deutsche Literatur zu erlangen.

6. Habilitationsverfahren Dr. Florian Schäfer
 - o Entscheidung über die schriftliche Habilitationsleistung

Dr. Florian Schäfer hat eine Habilitationsschrift zum Thema „Argument structure and event structure phenomena in the verbal and the nominal domain“ vorgelegt, um die Lehrbefähigung für das Fach Allgemeine Sprachwissenschaft zu erlangen.

- o Gegebenenfalls Entscheidung über das Thema und den Termin des öffentlichen Vortrags

Bankverbindung:

Berliner Bank
NL der Deutsche Bank PGK AG
BLZ 100 708 48
Konto 512 6206 01
BIC/SWIFT DEUTDEDB110
IBAN DE95 1007 0848 0512 6206 01

Themenvorschläge des Habilitanden (Anlage):

1. Zwei Theorien des strukturellen Kasus – brauchen wir sie beide?
2. Wurzeln und Matrizen in der Wortbildung
3. Code Switching und Grammatiktheorie

7. Bestellung eines Mitglieds für die Berufungskommission zur Besetzung der W1-Professur
Empirie der englischen Sprache

8. Verschiedenes

Nicht öffentlich

9. Antrag auf ein Forschungssemester im Wintersemester 2018/19 am Institut für Klassische Philologie

Prof. Dr. Ulrike Vedder
Dekanin

**Themenvorschläge für den öffentlichen Vortrag gem. § 2 Abs. 1 Nr. der
Habitationsordnung der Philosophischen Fakultät II der HU zu Berlin**

Thema 1: Zwei Theorien des strukturellen Kasus - brauchen wir sie beide?

In der generativen Tradition haben sich zwei globale Sichtweisen entwickelt, wie struktureller Kasus (Nominativ & Akkusativ; Ergativ & Absolutiv; manche Dative) auf Argument-DPn bestimmt wird. In *Kongruenzansätzen* wird struktureller Kasus auf der Basis struktureller Interaktionen (*Agree*) zwischen Argument-DPn und bestimmten funktionalen Köpfen (T(ense), v(erb)) innerhalb einer bestimmten lokalen Domäne berechnet. In konfigurationellen Ansätzen wird struktureller Kasus auf Basis struktureller Konfigurationen zwischen Argument-DPn in einer bestimmten lokalen Domäne berechnet. Während sich in den letzten Jahren das Gewicht zu Gunsten der zweiten Perspektive verschoben hat, gibt es in der Literatur Argumente, dass zumindest in einigen Sprachen ein hybrider Mechanismus am Werke ist, der Aspekte der beiden Perspektiven verbindet. Der Vortrag soll die für die beiden Sichtweisen vorstellen und Stellung beziehen, ob ein hybrider Ansatz wirklich notwendig ist.

Thema 2: Wurzeln und Matrizen in der Wortbildung

Während Wörter traditionell als idiosynkratische Form/Bedeutungs-Korrelate angesehen werden, hat sich in den letzten Dekaden über linguistische Theorieschulen hinweg die Überzeugung durchgesetzt, dass manche Aspekte der Wortbildung – und somit der Wortbedeutung – strukturellen Generalisierungen unterliegen, die mit grammatikalischem Vokabular beschrieben werden können. Dies hat zu Theorien der Wortbildung geführt, in denen ein Wort gebildet wird, indem in eine strukturelle *Matrize* eine idiosynkratische *Wurzel* eingesetzt wird. Solche Ansätze zeigen, dass man einerseits den individuellen Bedeutungsaspekt eines Wortes isolieren kann und andererseits Generalisierungen über Klassen von Wörtern machen kann, die sich eine grammatische Matrize teilen. Darüber hinaus eröffnen diese Theorien neue Möglichkeiten, die Atome der Wortbildung in morpho-phonologischer, morpho-syntaktischer und lexikalisch-semantischer Hinsicht zu identifizieren und ihre Interaktion zu studieren und der Vortrag soll Einblick in diese Interaktion verschaffen.

Thema 3: Code Switching und Grammatiktheorie

Der Terminus *Code-Switching* beschreibt Situationen, in denen ein zweisprachiger Sprecher zwischen seinen beiden (Mutter-)sprachen hin- und herwechselt. Grammatikalisch interessant sind vor allem satzinterne Wechsel und (seltener, aber existente) wortinterne Wechsel. Es hat sich herausgestellt, dass solche Wechsel immer regelgeleitet sind, egal welche Sprachpaare man betrachtet; nur bestimmte Muster wiederholen sich und zweisprachige Sprecher könne zwischen akzeptablen und nicht-akzeptablen Mustern klar unterscheiden. Das ist insofern überraschend, da Code-Switching nie explizit gelehrt wird und, anders als beim Erstspracherwerb, früher sprachliche Input extrem reduziert sein dürfte. Woher kommen dann diese Muster und ihre Regeln. Lassen sie sich mit dem bekannten grammatischen Vokabular beschreiben? Sind die Grammatiken beider Sprachen involviert, ist eine dritte Mischgrammatik am Werk oder behält eine Grammatik die Oberhand? Der Vortrag soll die linguistischen Muster des Code-Switching und ihre grammatiktheoretische Relevanz eruieren.